

Einladung der Initiatorengruppe zum

Tag der offenen Tür am 30.1.16 im Haus der Solidarität in Truckenthal

Das „Haus der Solidarität“ wird dringend gebraucht

Das Haus der Solidarität ist eine Alternative zur unwürdigen Behandlung der Flüchtlinge durch die EU-Regierungen.

Hier sollen bis zu 300 kurdische Flüchtlinge aus Syrien und Irak in würdiger Weise ihre demokratischen Errungenschaften weiter leben.

Hier können sie sich erholen und Kräfte sammeln für Rückkehr und Wiederaufbau ihres Landes und für den Kampf um Demokratie und Freiheit.

Darauf setzt das Konzept im Haus der Solidarität, wo durch professionelle Arbeit, Unterstützung aus der Bevölkerung, Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen und demokratischen Strukturen ein Leben wie in einer kurdischen Gemeinde entstehen soll. Eine Mischform von Gemeinschaftsunterkunft und dezentraler Unterbringung in Häusern und Wohnungen.

Die Herrschenden dagegen schaffen täglich neue Fluchtgründe: Bombardierung syrischer Gebiete, Kriegszustände in den kurdischen Gebieten im Südosten der Türkei. Wachsende existentielle Armut in europäischen Regionen und sexueller Missbrauch sind berechtigte Fluchtgründe, die bisher nicht anerkannt werden. Beschleunigte Abschiebung vergrößert nur die Fluchtursachen und löst kein Problem.



Zur Eröffnung vor dem Gesundheitszentrum in Kobane

Schwesterprojekt in Rojava (Kurdistan/ Syrien) Gesundheitszentrum Kobanê

Kobanê in Rojava ist die Stadt in die Flüchtlinge zurück kehren. Dazu hat der Bau des Gesundheitszentrums unser „Schwesterprojekt“ direkt

beigetragen. Am 20. November war die Übergabe an die Selbstverwaltung der Stadt. 177 Brigadistinn/en aus zehn Ländern bauten daran, trotz der Verweigerung eines humanitären Korridors durch die türkische und deutsche Regierung und im Gegenwind des IS-Terrors. Mit dem Wiederaufbau in Kobanê wird weltweit ein Zeichen gesetzt, wie Fluchtursachen bekämpft werden. 170 000 Menschen sind inzwischen in die Region zurückgekehrt.

Flüchtlingsunterkunft trotz Zusage bisher noch ohne konkrete Zuweisung:

„Warum sind denn bei euch noch keine Flüchtlinge,“ fragt mancher verwundert. „Mit eurem allseitigen Konzept müsstet ihr doch an erster Stelle stehen?“

Statt das Angebot aufzugreifen, wird es seit einem Jahr bisher ausgesessen mit angeblich „kein Bedarf“. Geht es um Quoten oder um Menschen? Im November hieß es wir stehen auf der Liste und müssten ab Jahresbeginn mit den Zuweisungen rechnen, jetzt wird plötzlich der Vertrag für eine Gemeinschaftsunterkunft im Sternradio ab Februar 2016 abgeschlossen.

Es wird das Gerücht verbreitet, wir wollten "Kurdische Extremisten" unterbringen. Ein Unsinn: Für IS-Faschisten gibt es bei uns keine Unterkunft. Die Kurden in Rojava und die PKK haben sich als die Kräfte erwiesen, die dem IS seine bisher schwerste Niederlage beigebracht haben. Sie stehen an der Spitze des Kampfes um Freiheit und Demokratie. Es sollte für jeden demokratisch gesinnten Menschen selbstverständlich sein, dies zu unterstützen.

Erstaufnahmelager in Sonneberg-Wolken- rasen: Bürokratischer Umgang mit Bevölke- rung und Flüchtlingen

Ohne eine Bürgerinformation sondern aus den Medien erfuhr die Bevölkerung, dass die Landesregierung in einem ehemaligen Pflegeheim ein Erstaufnahmelager ab April 2016 errichten will. Mittlerweile kommt ans Licht, das quasi ein Abschiebelager errichtet wird.

Wir wenden uns entschieden dagegen, wenn faschistische und rassistische Kräfte das zur Hetze gegen Flüchtlinge nutzen wollen. Der große Teil der Bevölkerung ist nicht gegen Flüchtlinge, aber gegen einen unwürdigen Umgang auf dem

Rücken der Flüchtlinge und der Bevölkerung.

Es geht auch anders!

Das Konzept „Haus der Solidarität“

- In 5 Bürgerinformationen wurde das Vorhaben vorgestellt und diskutiert
- Über 1.000 Menschen unterschrieben für das „Haus der Solidarität“
- Hunderte ehrenamtliche Helfer richten die Unterkunft her
- über 100 Initiatoren meldeten sich für die aktive Unterstützung und haben damit begonnen
- die Sanitätsstation wird erweitert und für Flüchtlinge eingerichtet
- Spenden für die Kleiderkammer und Einrichtungsgegenstände gehen bereits ein
- Das Leben soll mit selbst verwalteten demokratischen Strukturen der Flüchtlinge organisiert werden
- Ein Laden für den täglichen Bedarf wird aufgebaut.

Bereits auf dem letzten Sommercamp des REBELL beteiligten sich bis zu 70 Flüchtlinge an den Baueinsätzen der Jugendlichen für das „Haus der Solidarität“ und unterschrieben in einer Erklärung, dass sie sich genau solch eine Einrichtung wünschen.



Internationaler Zusammenhalt beim Waldfest 2015

Dagmar Kolkmann-Lutz, Leiterin Haus der Solidarität: „Das bisher keine Flüchtlinge zugewiesen wurden ist beschämend. Das Haus wird von Flüchtlingen bereits gern besucht. Hier wächst etwas zusammen. Wir tauschen Erfahrungen aus, helfen bei Problemen, singen und feiern zusammen. Das stärkt uns gegenseitig.“

So kann man das „Haus der Solidarität“ unterstützen:

- * Beim Aus- und Umbau wird jeder gebraucht
- * Ehrenamtlich Sprachkurse, Kinderbetreuung, ärztliche und therapeutische Betreuung und Ähnliches anbieten und unterstützen
- * Finanzielle Unterstützung: Darlehen geben,

selber spenden oder Spenden sammeln ...

* Protest gegen die bürgerliche Flüchtlingspolitik

Programm am Tag der offenen Tür

Ab 13 Uhr jede halbe Stunde Führungen auf dem Gelände und in den Häusern. Machen Sie sich selbst ein Bild von den Fortschritten des Ausbaus, der in den letzten Wochen mit vielen ehrenamtlichen Kräften geleistet wurde.

Im großen Saal stellen Initiativen, Vereine und Organisationen ihren Beitrag zur Flüchtlingsarbeit vor

Geöffnet ist die **Sanitätsstation, Kleiderkammer, Laden, Sportraum** usw. ...

Ab 14 Uhr schönes Kaffee- und Kuchenbuffet mit gespendeten Kuchen zur Finanzierung

Ab 15 Uhr Diskussion - großer Saal
„Wie Flüchtlinge willkommen heißen und Fluchtursachen bekämpfen“

Ab 17 Uhr Wintergrillen mit Bratwurst und Glühweinstand

Ab 19 Uhr Solidaritätskonzert



Jugendliche bauen gemeinsam das Haus der Solidarität

Nächstes Treffen der Initiatorengruppe:

**Freitag 19.2.2016 um 17 Uhr
in der Ferienanlage-Haus der
Solidarität**

Spenden auf das Spendenkonto von „Solidarität International“: IBAN DE86 5019 0000 6100 8005 84 Frankfurter Volksbank, Stichwort „Haus der Solidarität“

Infos und ViSdP.: A. Eifler, Im Waldgrund 1,
96528 Schalkau-Truckenthal
Tel: 036766 84762, email: a.eifler@t-online.de